

Tätigkeitsbericht 2005



Sommer 2006

Tauwetter e.V.
Gneisenastr. 2a
10961 Berlin
030 / 693 80 07
mail@tauwetter.de
www.Tauwetter.de

Tätigkeitsbericht 2005 Anlaufstelle Tauwetter
© Tauwetter e.V., 2006
Autor: Thomas Schlingmann

		Seite:
I.	Vorwort	1
II.	Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle	2
1.	Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres	2
2.	Statistik über Beratungs- und Informationsgespräche	3
1.	Anzahl und Form der Gespräche	3
2.	Anzahl und Aufteilung der Ratsuchenden	3
3.	Altersstruktur der ratsuchenden Männer	4
4.	Angaben über die Täter(innen)	4
5.	Nutzung der Homepage	5
3.	Öffentlichkeitsarbeit	6
	Regierungskampagne	
	Infoveranstaltungen, Stände, Veröffentlichungen ...	
4.	Fortbildungen, Kongresse	7
5.	Regionale und überregionale Vernetzung	
6.	Arbeit mit Jugendlichen	8
7.	Der „betroffenenkontrollierte Ansatz“	9
III.	Die Arbeit des Selbsthilfebereichs	10
1.	Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres	10
2.	Statistische Auswertung	11
1.	Anzahl der ratsuchenden Männer	11
2.	Anzahl der Selbsthilfegruppen	11
IV.	Finanzen	12
V.	Fazit und Ausblick	13

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer!

Hier ist er wieder - der Tätigkeitsbericht für das Jahr 2005. Tauwetter hatte letztes Jahr 10 jähriges Jubiläum. Mit Stolz blicken wir auf diese 10 Jahre zurück. Viele Schritte sind wir in diesem Jahrzehnt gegangen.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht ist wieder einmal ein Beweis dafür. Wie immer denken wir vor dem Erstellen dieser Broschüre, dass das vergangene Jahr recht ruhig verlaufen ist; doch erstaunt blicken wir auf die mannigfaltigen Aktivitäten, die wir vollbracht haben, zurück. Viele kleine und große Veränderungen brachte das Jahr mit sich. Die Kernarbeit von Tauwetter - die Beratung und die Organisation und Begleitung der Selbsthilfegruppen - ist auf dem bekannten hohem Niveau fortgeführt worden.

Eines hat sich nicht verändert - die Zahl der aktiven Mitstreiter ist nicht gestiegen. Leider musste Michael nach einem guten und hoffnungsvollen Anfang seine Arbeit in der Organisation des Selbsthilfebereichs beenden, da er beruflich nach Hamburg versetzt wurde. So musste auch diese Arbeit von Tommi übernommen werden, zusätzlich zu all seinen sonstigen Initiativen und Terminen. Einen herzlichen Dank an Dich Tommi für Deine vielseitige ehrenamtliche Arbeit. Ich hoffe sehr, dass wir 2007 endlich Deine Arbeitsstelle finanzieren können (siehe Kapitel Fazit - Ausblick).

Uns allen gratuliere ich noch einmal zu dem zehnjährigen Bestehen von Tauwetter.

Mit freundlichen Grüßen

Dirk Albusberger
(Vereinsvorstand)

II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

- Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres

2005 war ein Jahr, dass vor allem davon geprägt war, die Basis für die weitere Arbeit von Tauwetter zu verbessern. Gleichzeitig galt es die laufende Arbeit nicht zu vernachlässigen – bei unseren begrenzten Möglichkeiten ist und war das eine ziemlich schwere Aufgabe. Wir gingen mehrgleisig vor: Mitgliedschaft und Mitarbeit in einem starken Zusammenschluss (DPW), verstärkte Kooperation auch in der Öffentlichkeitsarbeit, Entwicklung neuer Angebote und damit potentiell neuer Finanzierungsmöglichkeiten, bei gleichzeitiger Konzentration auf unsere Kernaufgabe: der Unterstützung betroffener Männer.

- Wir sind Mitglied im DPW geworden, und begannen mit Unterstützung der zuständigen Referentinnen nach neuen Möglichkeiten der Finanzierung zu suchen;
- Wir haben eine Organisationsberatung bei einem sehr netten Mann bekommen;
- wir haben in Kooperation mit der Frauenselbsthilfe von Wildwasser eine Konzeption für eine Paarberatung für Paare, in denen ein(e) Partner(in) Opfer sexueller Gewalt gewesen war, entworfen und die ersten Beratungen durchgeführt;
- wir haben die Kooperation im Rahmen des Betroffenenkontrollierten Ansatzes mit dem Weglaufhaus und mit Wildwasser vertieft und dazu mehrere Infoveranstaltungen durchgeführt;
- wir haben unser Konzept für die Arbeit mit Jungengruppen an Schulen weiterentwickelt und die Arbeit fortgeführt;
- und wir haben natürlich die alltägliche Beratungsarbeit für betroffene Männer aufrecht erhalten, wobei sich der Schwerpunkt auf die direkte Face-to-face Beratung verschoben hat.

Es ist uns leider bisher nicht gelungen unsere finanzielle Situation zu verbessern - wir haben stattdessen Kürzungen der Zuwendungen des Senats für Gesundheit und Soziales hinnehmen müssen – haben aber einige Ideen, dies zu verändern. Es ist uns bisher auch nicht gelungen, unsere personelle Situation zu verbessern – Tommi ist nach wie vor der einzige Mitarbeiter – das hängt auch mit der finanziellen Situation zusammen. Der Vereinsvorstand hat deshalb mehr Aufgaben übernommen.

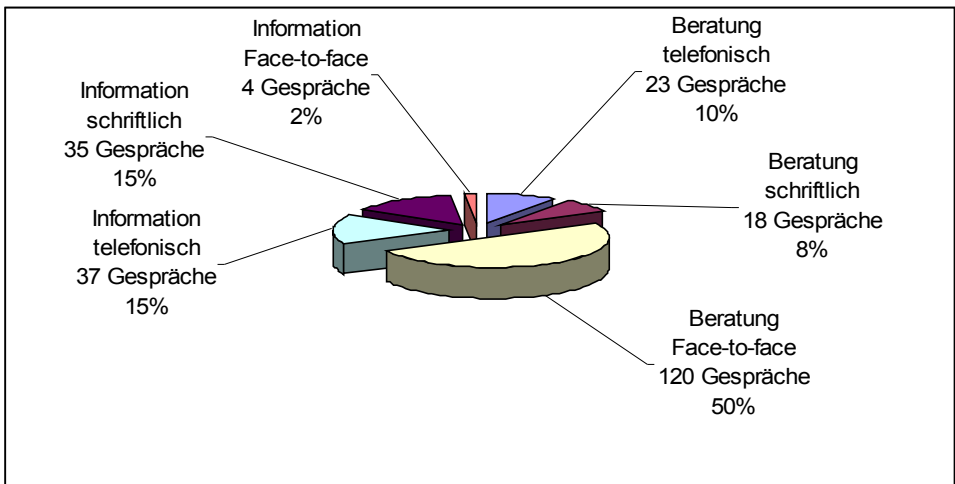
Erfreulich ist, dass zum Ende 2005 ein Forschungsprojekt, dass die Erfahrungen der bisherigen Tauwetter-Arbeit ausgewertet hat, abgeschlossen wurde. Wir hoffen im laufenden Jahr eine Kurzzusammenfassung des Abschlussberichtes veröffentlichen zu können.

II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

1. Statistik über Beratungs- und Informationsgespräche

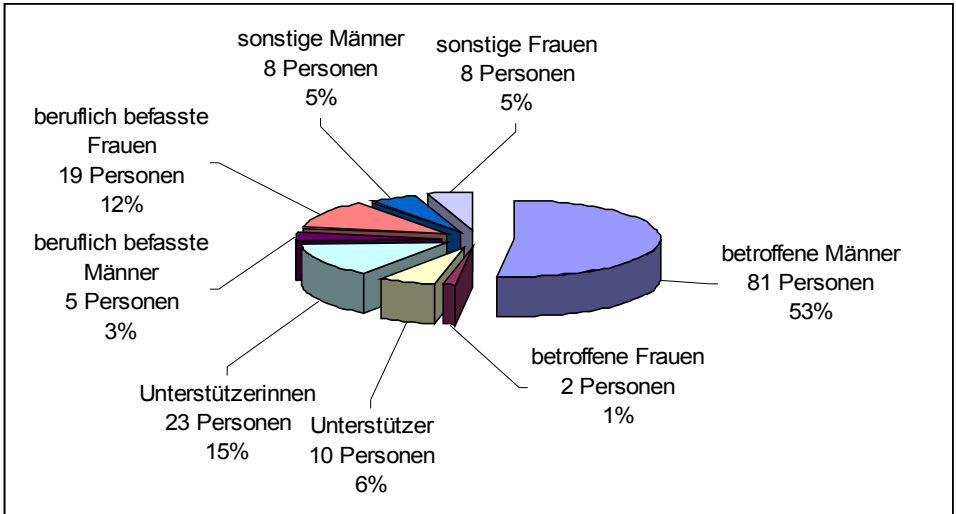
Es hat uns selber überrascht, als wir uns die Zahlen des vergangenen Jahres angeguckt haben: Die Anzahl der direkten Face-to-face Beratungsgespräche ist stark angestiegen, die Anzahl der schriftliche Beratungen, was vor allem Emails sind, ist zurückgegangen, ebenso die Zahl der telefonischen Beratungen. Da die Anzahl der beratenen betroffenen Männer geringfügig gesunken ist, ist erkennbar, dass wir uns für die einzelnen mehr Zeit genommen haben. In der Zahl der Beratungen enthalten sind 13 Paarberatungsgespräche, was die Größenordnung etwas relativiert - dennoch wird deutlich, wir haben trotz aller Widrigkeiten und anderen Notwendigkeiten großes Gewicht auf unsere Kernaufgabe gelegt. Einen Anteil von 50% der Face-to-face Beratungen an alle Gespräche hatten wir schon lange nicht mehr und er zeigt deutlich, wie wichtig es ist, dafür genügend Kapazitäten zu haben.

– Anzahl und Form der Gespräche

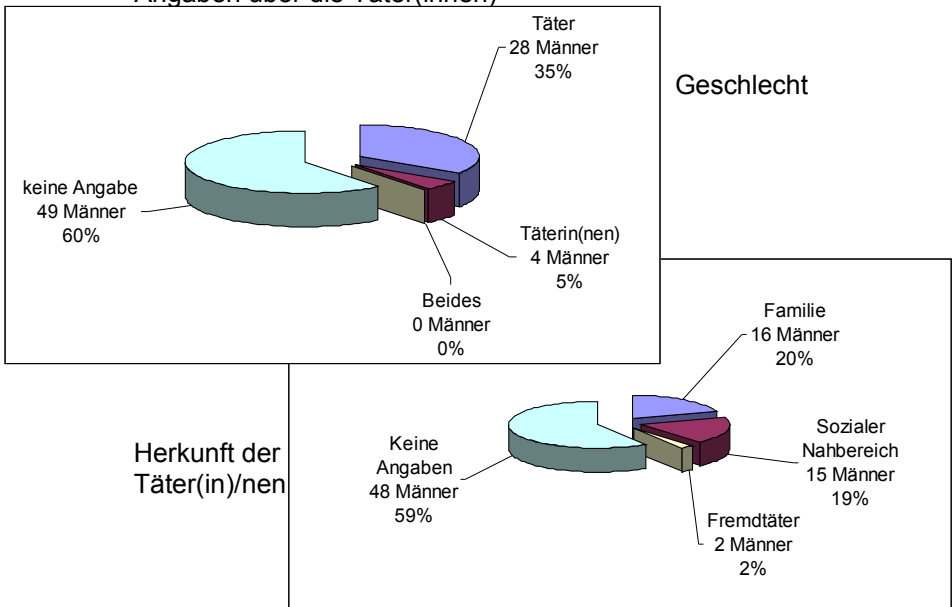


II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

- Anzahl und Aufteilung der Ratsuchenden

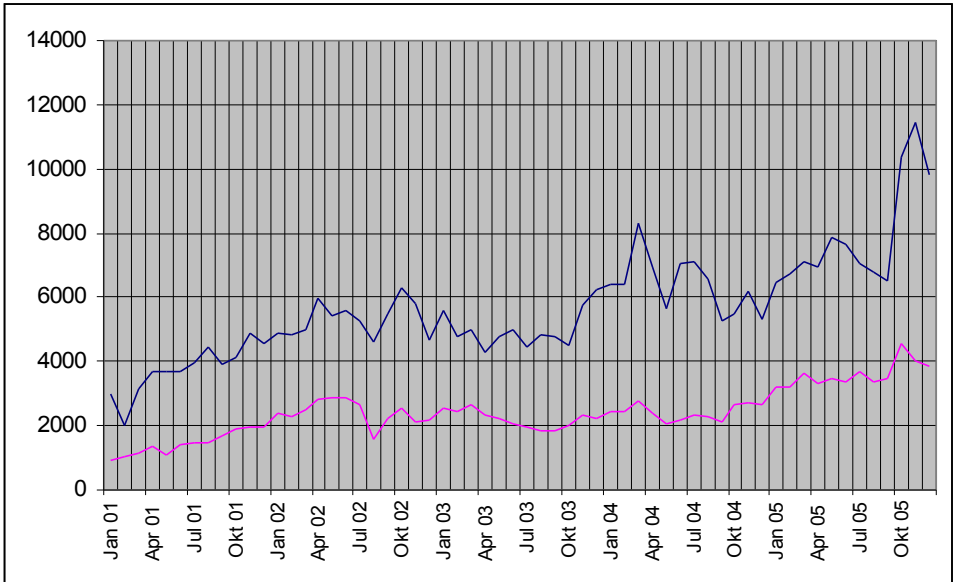


- Angaben über die Täter(innen)



II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

- Nutzung der Homepage



(Die obere Linie, die Pageviews, geben an, wie oft pro Monat eine einzelne Seite der Tauwetter-Homepage aufgerufen wurde; die untere Linie, die Sessions, sind einzelne Sitzungen, d.h. wenn jemand sich nacheinander mehrere Seiten anguckt, oder am gleichen Tag noch mal auf die Homepage geht, zählt das nur einmal. Tendenziell sagen Sessions eher etwas über die Anzahl der Nutzer aus, Pageviews, wieviel angeguckt wurde.)

2005 haben wir einen erstaunlichen Anstieg der Nutzung unserer Homepage gehabt. Im Jahresdurchschnitt wurde unsere Seite fast 3.600 mal pro Monat besucht. Das sind pro Tag über 100 Zugriffe.

Die Homepage entwickelt sich zunehmend zu einer ersten Visitenkarte. Am Telefon und im direkten Gespräch erfahren wir regelmäßig Zuspruch für unsere Seite, sie wird als informativ und hilfreich bezeichnet. Dabei gibt es offensichtlich zwei Gruppen von NutzerInnen: Betroffene die vor allem von den Berichten anderer betroffener Männer begeistert sind und an den Fachartikeln interessierte.

Im Schnitt schaut jedeR Besucher 2,2 Seiten unserer Homepage an. Das ist gegenüber den letzten Jahren ein Rückgang in der Verweildauer. Die Ursachen sind uns bisher nicht klar, wir werden das weiter beobachten.

II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

3. Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Hoch im Vorjahr ist die Öffentlichkeitsarbeit in 2006 wie zu erwarten etwas zurückgegangen. Wir hatten mehrere Anfragen, die wir aber aus inhaltlichen Gründen oder wegen mangelnder Seriosität ablehnten, so dass zur Abwechslung mal keine Radio- oder Fernseh- oder Zeitungsinterviews stattfanden. Lieber waren wir auf mehrere Veranstaltungen aktiv.

Auf dem schwul-lesbischen Straßenfest hatten wir diesmal einen gemeinsamen Infostand mit der Frauenselbsthilfe von Wildwasser und der antipsychiatrischen Zuflucht- und Kriseneinrichtung Weglaufhaus „Villa Stöckle“. Wir erhofften uns davon, nicht die ganze Zeit anwesend sein zu müssen, sondern uns abwechseln zu können. Die Resonanz war allerdings geringer als im letzten Jahr, wir waren eben nicht die gesamte Zeit als Tauwetter ansprechbar, die einzelnen Projekte waren nicht deutlich genug erkennbar. Wir werden im nächsten Jahr lieber mit eigenen Ständen auftreten.

Zum betroffenenkontrollierten Ansatz gab es eine Schwerpunktnummer der Zeitschrift „Prävention“, die von Martina (Wildwasser) und Tommi gemeinsam gestaltet wurde. (Die einzelnen Ausgaben der Prävention sind übrigens über die Website des Bundesvereins www.bundesverein.de erhältlich).

Die regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit zum Start von Selbsthilfegruppen fand in gewohnter Form statt. Wir machten Aushänge in Nachbarschafts- oder Selbsthilfezentren, bei Therapeuten oder in Arztpraxen, in anderen Beratungsstellen und dort, wo wir hofften dass betroffene Männer davon erfahren könnten. Trotz der steigenden Bedeutung des Internet sind Multiplikatoren nach wie vor sehr wichtig für uns. Und natürlich schalteten wir wieder Kleinanzeigen und legten Falbblätter aus.

4. Fortbildungen, Kongresse

Auf dem jährlichen Treffen des Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen machten wir eine Arbeitsgruppe zum Umgang mit eigener Betroffenheit in der Arbeit mit sexuell missbrauchten Menschen. Es gab sehr spannende Diskussion und die Bundesvereinsmitglieder entschieden den „betroffenenkontrollierten Ansatz“ in 2007 auf der Tagung zu einem Schwerpunktthema zu machen.

II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

4. Fortbildungen, Kongresse

Im Frühjahr 2005 fand in Bremen im Männertherapiezentrum ein Fachtag zum Thema „Männer als Opfer, Männer als Täter statt“. U.a. stellte Ludger Jungnitz die Studie des Bundesgesundheitsministeriums zu Männern als Opfer von Gewalt vor, berichtete Christian Spoden über Möglichkeiten und Grenzen der ambulanten Arbeit mit Sexual(straf)tätern und referierte Tommi über die Arbeit bei Tauwetter unter dem Titel Männer als Überlebende sexualisierter Gewalt. Der Vortrag stieß auf viel positive Resonanz, es wollte sich eine Selbsthilfegruppe in Bremen gründen, leider war viel zu wenig Zeit für Diskussionen.

Wie jedes Jahr so waren wir auch letztes Jahr auf der Tagung des Bundesvereins zur Prävention von sexuellem Missbrauch vertreten und Tommi hat es übernommen, in der Redaktionsgruppe der „Präventionskriterien für die Arbeit mit Mädchen und Jungen“ mitzuarbeiten. Die Fachtagungen finden inzwischen nicht mehr halbjährlich, sondern einmal im Jahr statt.

- Regionale und überregionale Vernetzung

Wie bereits erwähnt, sind wir 2005 Mitglied im DPW geworden. Dies warf die spannende Frage auf, in welcher Fachgruppe wir denn mitarbeiten wollten. Wir hatten die Wahl zwischen „Gesundheitsförderung / Aids / Suchthilfe“, „Soziales / Altenhilfe / Pflegeversicherung“ oder „Familie / Frauen und Mädchen“. Wir haben uns bei Familie Frauen und Mädchen zugeordnet, da hier die anderen Projekte zu finden sind, die zum Thema sexuelle Gewalt arbeiten.

Als wichtigste Vernetzungsebene stellte sich die Zusammenarbeit im Rahmen des Betroffenenkontrollierten Ansatzes heraus. Hier bildete sich ein Gremium, das es ermöglichte die Entwicklung in den einzelnen Projekten gemeinsam zu reflektieren. 2006 wird eine Schwerpunktnummer der Zeitschrift Prävention zum Thema erscheinen.

- Arbeit mit Jugendlichen

Die Informationsarbeit für Jungen in weiterführenden Schulen konnte in 2005 fortgesetzt werden. Wir hatten nicht alle Gelder verbraucht und die Aktion Mensch gestattete eine Verlängerung um ein Jahr. Da gerade der Abschlussbericht des Projektes fertig gestellt worden ist, verzichten wir hier auf eine ausführliche Darstellung. Er kann über die Anlaufstelle bezogen werden.

II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

- Der „Betroffenenkontrollierte Ansatz“

Wie bereits erwähnt hat sich die Kooperation mit der Frauenselbsthilfe von Wildwasser und dem Weglaufhaus im Rahmen des Betroffenenkontrollierten Ansatzes sehr produktiv entwickelt. Es fanden 2005 regelmäßige Treffen statt. In zahlreichen Gremien, in Seminaren Vorlesungen und auf Kongressen traten wir gemeinsam auf. Das Klima in der Arbeitsgruppe war gut, und die Arbeit zwischen den TeilnehmerInnen war produktiv und angenehm.

Wir standen vor der Notwendigkeit, in verschiedensten Kontexten klar, präzise und verständlich den Ansatz zu vertreten. Das wiederum erforderte als erstes untereinander genauer zu diskutieren und z.B. nachvollziehbar zu begründen, warum wir die Arbeit von Betroffenen für unverzichtbar halten. Von dieser Auseinandersetzung haben wir bei Tauwetter z.B. an dem Punkt profitiert, als wir benennen sollten, welche Anforderungen wir an neue Mitarbeiter bei uns stellen.

Gegen Mitte des Jahres zeichnete sich ab, dass das Tempo der Arbeitsgruppe für einige in den Teams zu schnell war. Durch die Dynamik innerhalb der Arbeitsgruppe und durch das Auftreten nach außen drohte sich die Arbeitsgruppe von der Basis abzukoppeln. Es wurde deshalb beschlossen, dass MitarbeiterInnen aus den jeweils anderen Projekten gegenseitig an den Vereins- bzw. Teamsitzungen teilnehmen. Gleichzeitig wurde die Anzahl der öffentlichen Auftritte gesenkt. Es stellte sich heraus, dass wir einige notwendige interne Diskussionen vernachlässigt hatten und dass die Auseinandersetzung in den einzelnen Projekten ungleichzeitig war und stark voneinander abwich. Das Zusammenbringen der verschiedenen Diskussionen wird eine der wichtigen Aufgaben für 2006.

- Paarberatung

Nicht nur bei Tauwetter, auch in der Frauenselbsthilfe bei Wildwasser ist häufiger das Bedürfnis einiger Ratsuchender deutlich geworden mit ihren jeweiligen Partner(innen) in die Beratung zu kommen. Normale Paarberatung bietet keinen Platz für das Thema Umgang mit den Folgen sexueller Gewalt, es wird dann auf eine Einzeltherapie verwiesen, die Paardynamik bleibt außen vor. Tauwetter hat schon länger für Partner(innen) von betroffenen Männern Beratung angeboten, es konnte auch passieren, dass beide Beziehungspartner(innen) in Beratung waren, allerdings dann getrennt. Als die Anfrage von Wildwasser kam, war es also nahe liegend an einem Paarberatungsangebot zu überlegen.

II. Die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle

Nach den ersten Konzeptentwicklungen begannen wir einen Probelauf um praktische Erfahrungen zu sammeln. Obwohl wir das Angebot nicht öffentlich ankündigten, sondern lediglich in Beratungsgesprächen ggf. darauf hinwiesen, meldeten sich sofort InteressentInnen. Die ersten Beratungen verliefen durchaus erfolgreich und aktuell bemühen wir uns um eine Finanzierung für das Angebot.

Wir begreifen dieses Beratungsangebot als eine parteiliche Paarberatung, was bedeutet, „...den Blick auf strukturelle und konkrete Machtverhältnisse in der Beziehung zu richten und sie ggf. zu thematisieren. Wir denken, dass dieses ‚Partei ergreifen für die unterlegene Seite‘ wichtig ist, um die bestehenden Verhältnisse offen zu legen, veränderbar zu machen und so eine gleichberechtigte Partnerschaft zu ermöglichen.“

Gleichzeitig gelten auch für dieses Angebot natürlich die prinzipiellen Beratungsgrundsätze: Freiwilligkeit aller Beteiligten, keine Paarberatung im Falle eines einseitigen Gewaltverhältnisses sondern Unterstützung des Opfers, Schweigepflicht, keine Diagnostik, Arbeitsgrundlage ist die beiderseitige Bereitschaft zur Auseinandersetzung und Veränderung, ...

Die Paarberatung wird von einem Team durchgeführt, zurzeit ist es möglich zwischen einem gemischten BeraterInnen-Team und einem reinen Frauenteam zu wählen. Es gibt eine Erstberatung bei der zuerst von allen Beteiligten gemeinsam geklärt wird, was die Zielsetzung sein soll. Aus dieser Erstberatung können sich bis zu vier Folgetermine ergeben. Der normale Zeitumfang einer Beratungssitzung beträgt 1,5 Stunden.

III. Die Arbeit des Selbsthilfebereichs

- Überblick über die Entwicklung des letzten Jahres

Nachdem Thomas nach langjähriger Mitarbeit wie angekündigt zu Anfang des letzten Jahres ausgestiegen ist, hat Michael die Arbeit übernommen. Leider wurde er kurz darauf von seiner Firma versetzt, so dass er die Arbeit nicht fortführen konnte. Tommi hat deshalb die Betreuung des Selbsthilfebereiches mit übernommen, bis sich ein oder mehrere Männer finden, die dies in ihre Hand nehmen.

Es sind 2005 zwei Selbsthilfegruppen neu gestartet. Zum ersten Mal haben wir sie als befristete Gruppen angekündigt, mit der Möglichkeit nach Ablauf der Zeit weiter zu machen. Nach den Schwierigkeiten bei den letzten Gruppenstarts mit der Verbindlichkeit der teilnehmenden Männer erschien uns das einen Versuch wert. Die Erfahrungen sind sehr verschieden gewesen: Während von einer Gruppe nach Ablauf des anvisierten halben Jahres noch drei Männer übrig geblieben waren, blieben bei der nächsten Gruppe fast alle startenden Männer dabei.

Die beiden schon länger bestehenden Gruppen haben das Jahr 2005 über weiter gearbeitet, so dass zum Jahresende sich 3 Selbsthilfegruppen parallel trafen. Die beiden älteren waren am Überlegen zu fusionieren, da sie unter Mitgliederschwund litten. Immerhin existieren sie z. T. schon über vier Jahre.

Die Antworten auf den von Thomas entworfenen Feedbackbogen waren für uns einerseits erfreulich, weil sie viel Zuspruch enthielten, aber genau darin bestand auch ihr Haken: Es gab sehr viel Zustimmung zu der Art und Weise, wie wir den Selbsthilfgruppenstart organisierten und kaum Verbesserungsvorschläge. Das ist rückwirkend betrachtet nahe liegend, denn die Männer, die ausgestiegen sind, haben keine Feedbackbögen ausgefüllt. So bleibt es bei dem leider bisher nicht finanzierbaren Wunsch einer dauerhaft begleiteten Gruppe.

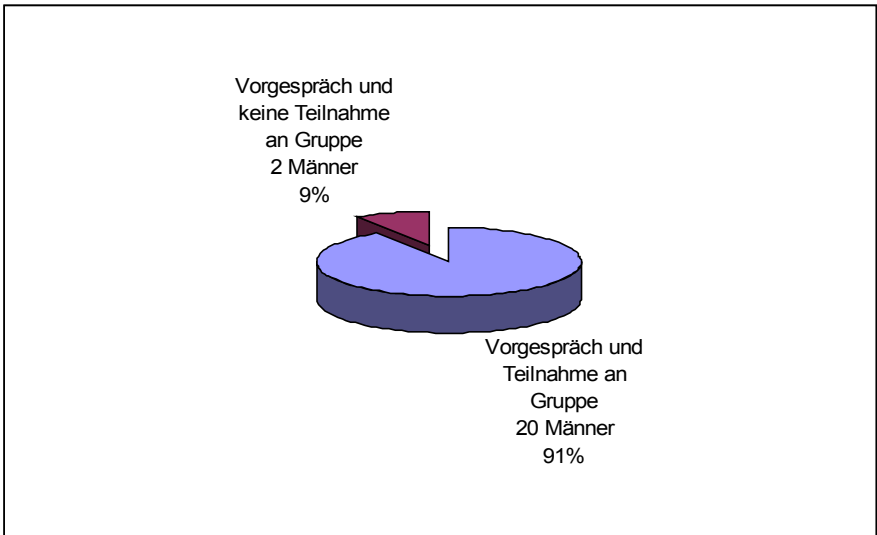
Die Selbsthilfegruppe von Partnerinnen, die sich bei Tauwetter getroffen hat, hat sich im Sommer 2005 leider aufgelöst. Es waren zuletzt trotz immer wieder neu dazu kommender Frauen zu wenige, die regelmäßig teilnahmen und einen festen Kern bildeten. Inwieweit eine engere Anbindung an Tauwetter geholfen hätte und wie eine Unterstützung durch uns hätte aussehen können, ließ sich leider nicht abschließend klären. Einige Frauen hätten sich offensichtlich einen männlichen Betroffenen gewünscht, der ihnen ihren Partner erklären kann. Eine eindeutigere Selbstdarstellung als Selbsthilfegruppe wäre da hilfreich gewesen.

III. Die Arbeit des Selbsthilfebereichs

2. Statistische Auswertung

- Anzahl der ratsuchenden Männer

Insgesamt 22 Männer haben in 2005 ein Vorgespräch für eine Selbsthilfegruppe vereinbart. Nach diesem Gespräch entschieden sich 20 davon, an einer Gruppe teilzunehmen, ein Mann entschied sich dagegen, einen Mann mussten wir ablehnen.



- Anzahl der Selbsthilfegruppen

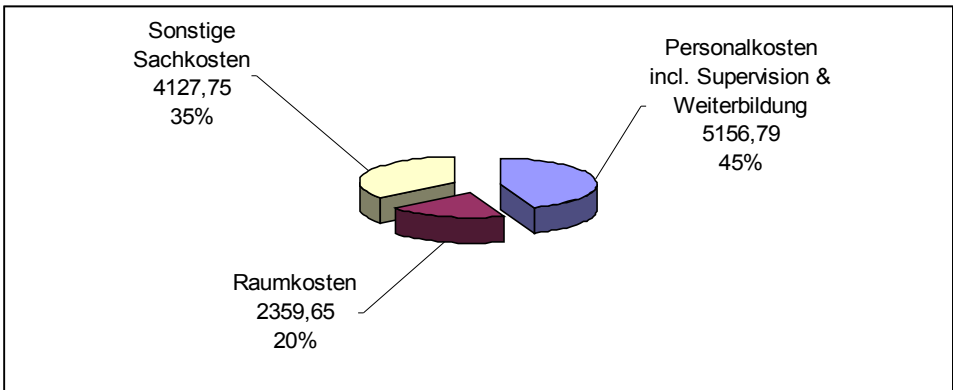
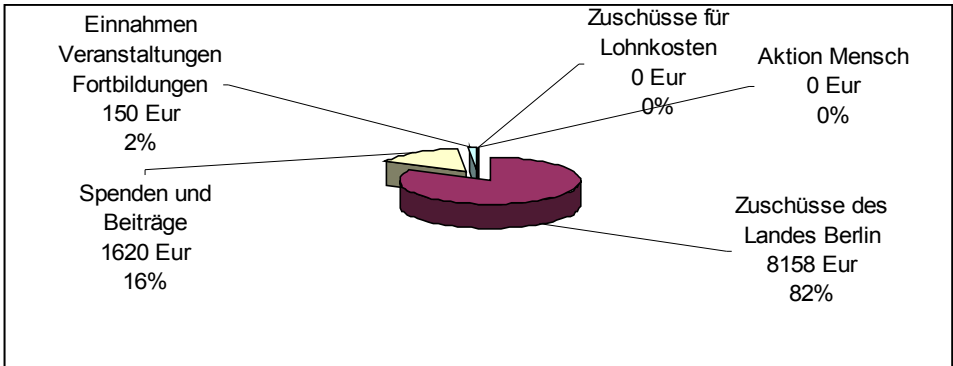
Es fanden 114 Treffen von Selbsthilfegruppen statt, an denen 23 verschiedene Männer teilnahmen

Anfang des Jahres existierten zwei Selbsthilfegruppen mit 5 bzw. 4 Teilnehmern. Ende April begannen 6 Männer eine neue Gruppe. Diese löste sich im Herbst nach 1/2 Jahr auf, 3 Männer starteten mit 8 neuen Interessenten eine neue SHG. Am Jahresende waren 19 Männer in drei Selbsthilfegruppen aktiv.

IV. Finanzen

2005 mussten wir mit einem wesentlich geringeren Budget auskommen (Die Stellen waren ausgelaufen). Der Zuschuss der Aktion Mensch für das Schulprojekt ist schon im letzten Jahr eingegangen, ausgezahlt haben wir die Gelder aber erst in diesem Jahr, so dass auf dem Papier ein Minus von 1.700 Euro entstanden ist. Da wir noch Gelder der Aktion Mensch über hatten, haben wir eine Verlängerung des Projektes um ein Jahr gebeten, was bewilligt wurde. Die im Vergleich zum letzten Jahr niedrigeren Spenden hängen damit zusammen, dass einige an die SAM-Stellen gebunden waren. Prozentual haben wir unseren Spendenanteil gehalten. Bis auf leicht gestiegene Mietkosten haben wir in diesem Jahr unsere Kosten in allen Bereichen gesenkt.

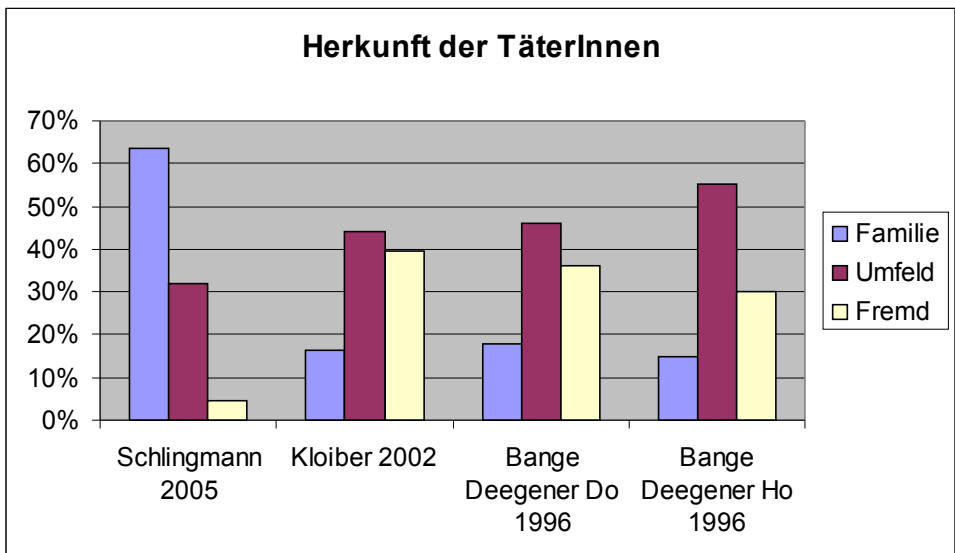
Die Neuverhandlungen über unsere Zuschüsse von Seiten des Senates ergaben Anfang 2006, dass wir - wenn auch mit einer Kürzung - weiter gefördert werden.



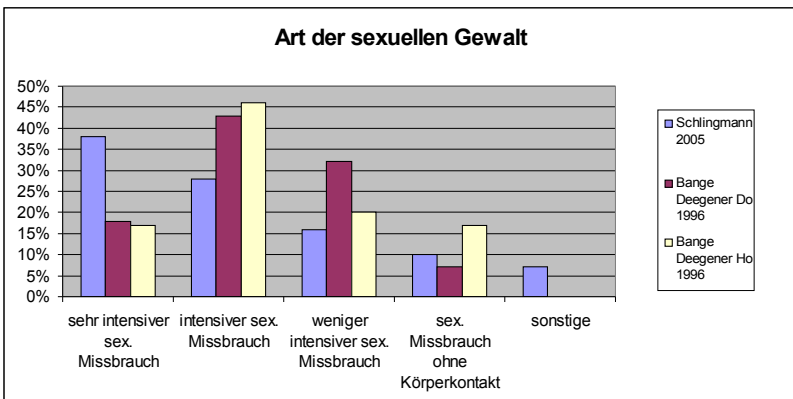
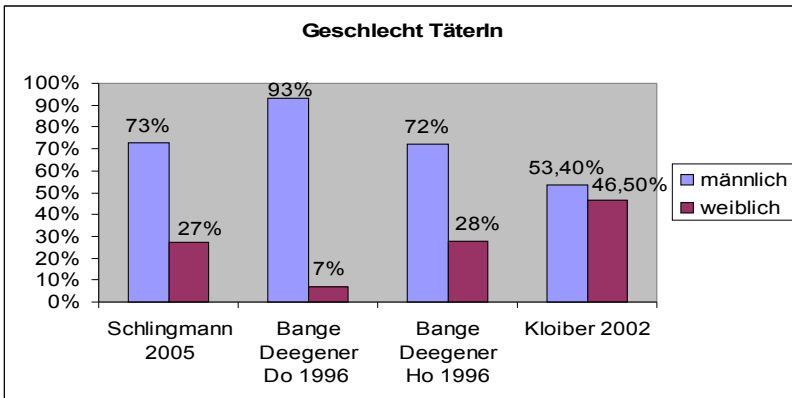
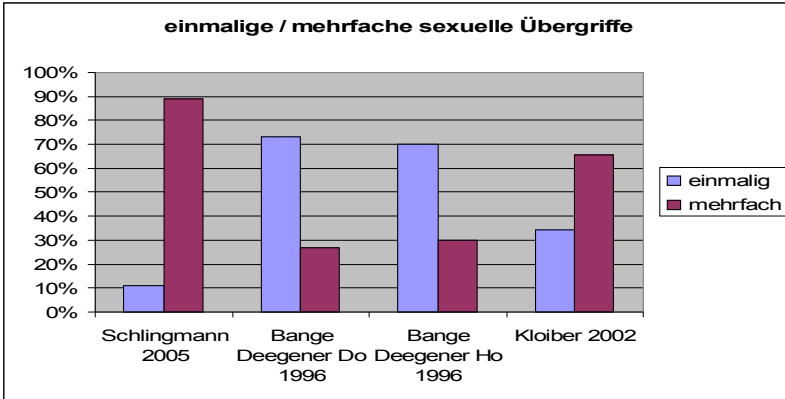
V. Fazit und Ausblick

2005 ist Tauwetter 10 Jahre alt geworden. Es hätte im Mai 1995 wohl kaum jemand vorausgesagt, dass es dieses Projekt 10 Jahre später immer noch geben würde. Und nicht nur das: Es ist in seiner Art im gesamten Bundesgebiet einmalig, und die Arbeit erfährt von Betroffenen und Fachkreisen höchste Anerkennung. Dafür gebührt allen Männern, die Tauwetter in dieser Zeit getragen haben, die ihre Energie, ihre Einfälle, ihre Beharrlichkeit gegeben haben, die auch das manchmal harte Ringen und Streiten um das „wie weiter“ mit ausgefochten haben, großer Dank.

Die Zeit vom 1.5.1995 bis zum 31.12.2004 wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes ausgewertet. Dabei wurde sich auf die Notizen der Berater über ihre Arbeit gestützt. Es wurden insgesamt ca. 1000 Personen beraten und informiert, größtenteils betroffene Männer aber auch Angehörige und UnterstützerInnen. Die folgenden Grafiken zeigen die Zusammensetzung der betroffenen Männer, die zu Tauwetter gekommen sind (Schlingmann 2005) im Vergleich zu Zahlen aus anderen Studien - Kloiber Berlin 2002, Bange & Deegener Dortmund 1996 und Bange & Deegener Hombach 1996:



V. Fazit und Ausblick



V. Fazit und Ausblick

Zu Tauwetter kommt ein überdurchschnittlich großer Anteil von Männern, die mehrfachen, innerfamiliären, sehr intensivem Missbrauch mit Penetration ausgesetzt waren. Eine Aussage, woran dies liegt, können wir nicht treffen:

- Evtl. ist es diesen Männern eher möglich zu sprechen, wenn sie auf andere Betroffene als Berater treffen
- Evtl. suchen nur diese Männer eine Beratung auf und die anderen probieren, sich alleine durchzukämpfen
- Evtl. konnten die anderen Studien diese Männer nicht so erfassen.

Soviel als erster Einblick. Wir hoffen im Laufe dieses Jahres eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Forschungsprojektes ins Netz stellen zu können.

Wie geht es weiter mit Tauwetter?

Die personale Situation ist mehr als angespannt. Wir suchen dringend Männer, die sich vorstellen können, sich im Selbsthilfebereich zu engagieren. Wir bereiten mit Unterstützung des DPW einen Antrag an die Fernsehlotterie vor, auf Finanzierung von zwei Teilzeitstellen für 2,5 Jahre für die Arbeit der Informations- und Beratungsstelle. Die Frauen der Selbsthilfe von Wildwasser überlegen parallel, wie eine Finanzierung der gemeinsamen Paarberatung aussehen könnte. Das sind bisher noch alles Anträge und Pläne ohne feste Zusagen, und es geht auch nicht so schnell, wie wir es brauchen könnten. Es zeichnet sich aber ab, dass die Grundsatzentscheidung trotz begrenzter Kapazitäten in den DPW und in Richtung mehr Kooperation zu gehen, eine richtige war.

Gestern standen wir am Rande des Abgrundes, heute sind wir einen Schritt weiter 😊.

Mitglied im
Bundesverein zu Prävention
von sexuellem Missbrauch
an Mädchen und Jungen



Bundesverein zur
Prävention
von sexuellem Missbrauch
an Mädchen und Jungen e.V.

Paritätischen Wohlfahrtsverband
DPW



Tauwetter ist zur Finanzierung der Arbeit auf Zuwendungen angewiesen.
Wir sind als gemeinnützig anerkannt und würden uns freuen, wenn Sie uns mit
einer einmaligen oder regelmäßigen Spende unterstützen könnten.

Spendenkonto: Postbank Berlin
BLZ 10010010
Kto-Nr. 777 977 106

Nähere Informationen zu unserer Arbeit auch unter www.tauwetter.de